

werden. Dazu braucht die Arbeiterklasse eine eigene Organisation, eine eigene Partei, der es obliegt, politischer Führer, politischer Organisator der Klasse und genauso Propagandist des wissenschaftlichen Sozialismus zu sein.

Das Recht auf die Führung der Nation

Die Partei der Arbeiterklasse in der Deutschen Demokratischen Republik, die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, hat in der Vergangenheit danach gehandelt, und sie tut es genauso in Gegenwart und Zukunft. Sie hat die politische Führung fest in ihren Händen, und es gibt auch nicht den geringsten Grund dafür, auf die politische Führung zu verzichten, die sie im Aufträge der Arbeiterklasse und im Interesse der gesamten Gesellschaft ausübt. Es geht schließlich um die Vervollendung einer neuen Gesellschaftsordnung auf deutschem Territorium, darum, die politischen und sozialökonomischen Verhältnisse und die sozialistischen Beziehungen zwischen den Menschen zu vervollkommen, darum, daß das ganze Volk die Höhen der Kultur erklimmt und mit der Erweiterung der eigenen Bildung auf die Entwicklung der ganzen sozialistischen Gesellschaft einwirkt.

Von wem, wenn nicht von der Organisation der fortschrittlichsten Klasse der Gesellschaft, ist eine Politik mit dem Volk, für das Volk und durch das Volk auch sonst zu erwarten?

Doch nicht etwa von den deutschen Imperialisten und ihren Parteien. Sie mögen sich heute noch so sozial gebärden, aber ihre Vergangenheit beweist zur Genüge, daß sie außerstande sind, im Interesse der Nation zu handeln. Etwa 60 Millionen Tote in zwei Weltkriegen kommen auf ihr Konto. Und welches furchtbare Erbe haben sie allein dem deutschen Volk aus dem letzten Kriege überlassen: zertrümmerte Städte und Dörfer, einen geschändeten deutschen Namen, eine verwüstete und darniederliegende Landwirtschaft. Ein ausgeblutetes, erschöpftes Volk, eine am Boden liegende Kultur, politisch-moralische Verwüstungen, Schulen und Hochschulen ohne intakte Gebäude und ohne ausreichende, das heißt den neuen Anforderungen entsprechende Lehrkräfte.

Nein, von der deutschen Großbourgeoisie ist nur Unglück zu erwarten. Sie, und damit die jeweils in ihrem Namen handelnde Partei, hat das Recht verwirkt, politisch zu führen.

Wenn man die Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik betrachtet, dann ist es ein Glück, daß die Arbeiterklasse, an deren Spitze die SED steht, bei der Errichtung der neuen Ordnung politisch geführt hat und weiterhin führt.

In der DDR wurden Imperialismus und Militarismus mit Stumpf und Stiel ausgerottet. Die DDR entwickelte sich zu einer starken Industriemacht mit hochintensiver Landwirtschaft. Der deutsche Namen, der sich in der DDR manifestiert, kam wieder zu Ansehen und Ehre. Man spricht von der DDR als dem Bollwerk des Friedens in Deutschland, das dazu beiträgt, die Völker der Welt vor einer erneuten Aggression des deutschen Imperialismus zu bewahren.

Wären das die einzigen Ergebnisse, die unter der Führung der Partei bisher in der DDR erzielt wurden, sie würden völlig ausreichen, um zu erklären: In den 20 Jahren der Existenz der Partei und ihrer Tätigkeit wurde bisher mehr für das deutsche Volk getan als in hundert Jahren kapitalistischer Herrschaft. Aber in der Deutschen Demokratischen Republik wurde viel mehr erreicht: Die Arbeiter und ihre Verbündeten übernahmen die Kommandohöhen im Staat, in der Wirtschaft und in der Kultur. Sie lernten regieren, Großbetriebe in Industrie und Landwirtschaft zu leiten, die Wissenschaften dem Volke nutzbar zu machen, sie zeigten auf allen Gebieten, daß es ohne Monopolisten besser geht. Es entwickelte und festigte sich die politisch-moralische Einheit der Bevölkerung in der DDR, echte demokratische Verhältnisse bildeten sich heraus, Kultur und Bildung werden zu einer neuen Blüte geführt.

Man könnte nur jedem anderen Staat wünschen, daß er so wie die DDR und die anderen sozialistischen Staaten eine politische Führungskraft hätte, die wie die Parteien der Arbeiterklasse in diesen Ländern ausschließlich zum Wohle des Volkes handelt.

Fruchtbare Zusammenarbeit im Block

Die SED ist in der Tat in der DDR die führende politische Partei. Aber neben ihr gibt es vier weitere Parteien: die CDU, die NDPD, die LDPD und die DBD. Alle Parteien arbeiten im Block der antifaschistisch-demokratischen Parteien auf freiwilliger Basis zusammen. Das ist eine gute Zusammenarbeit, und warum sollte das auch nicht so sein! Sicher, jede dieser Parteien hat ihr eigenes Programm und vertritt ganz bestimmte Klassen bzw. Schichten der Bevölkerung. Doch ist das keineswegs ein Grund dafür, um etwa nach verschiedenen Richtungen auseinanderzumarschieren. Wem würde das nutzen? Den Christen oder Nationaldemokraten, den Mitgliedern der SED, der Bauernpartei oder den liberalen Demokraten? Keinem, weil Uneinigkeit nie nutzt, sondern nur schadet.